



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Gott straffet niemahls schärffer einen unbußfertigen Sünder/ als da er ihn nicht straffet. Sinite utraque crescere. Matth. 13. v. 30. Lasset beyde wachsen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Gomorra vom wilden Feuer verzehret worden / wann nicht vil fromme und gerechte Leuth darinnen sich aufhielten / deren Abraham nicht zehen in der Stadt Sodomahat können aufbringen. Glückselig demnach jene Gemeinde oder Versammlung / in welcher vil Gerechte und Gottsfürchtige gezelet werden / unglückselig hingegen jene / in welcher die Boshaften an der Zahl überhand nehmen. Alles Glück und Wohlstand in einer Gemeind ist denen Frommen und Gerechten nach Gott heimzustellen / *Saluum me fac Domine*, rufft David im 11. Psalm. v. 1. *quoniam defecit sanctus*, rette mich / O Herr / dann kein Heiliger ist mehr vorhanden / so vil hat diser König auf heilige Leuth ge-

halten. Was hat die Stadt Jerusalem / wie schon gemeldet / ins Verderben gebracht? kein andere Ursach / als daß kein Gerechter darin zu finden / hingegen was hat jenen Hauffen der Boshaften / die mit Paulo nach der Insul Malta geschifft / von gewissen Untergang errettet / Paulus der Welt-Apostel Aa. am 27. und damit ich vom Evangelio nit abweiche / was hat das Schifflein der Jünger in die Gefahr gesetzt / als der gottlose Judas / was hingegen die Ungezieme gestillet / als alldieweil Christus die Heiligkeit selbst zu gegen gewesen. Fleiße sich demnach einzusetzen gerecht zu seyn / damit er auch andern nütze / und die Bosheit zu meyden / damit er andern nicht schade / Amen.

Am Fünfften Sonntagnach drey Königen.

Erste Predig.

Gott straffet niemahls schärpffer einen umbußfertigen Sünder, als da er ihn nicht straffet.

Sinite utraque crescere. Matth. 13. v. 30.

Lasset beyde wachsen.

176 **N**ichts meines erachtens / gibt eigenthümlicher zu erkennen die verborgene Weisheit und unbegreifliche Güte / mit welcher der gerechte Gott in diser Welt verfähret mit uns boshaften Menschen / als die heutige Evangelische Gleichnuß. Dann der Acker / von welchem geredet wird / bedeutet die Welt / das Unkraut die Sünder / der Waiz die Gerechten / der Herr des Ackers den grossen Gott / die Knecht alle Creaturen. Wie oft tragen sich diese Knecht ihrem Herrn an das Unkraut / will sagen / alle Sünder aus dem Acker diser Welt auszurotten und zu vertilgen. *Vis, imus, & colligimus ea*, sagen alle gleichsam zu Gott / v. 28. Wilt / O Herr! daß wir hingehen / und das Unkraut versamen? *Vis, imus, wilt / O Herr* sagen Blitz und Donnerkeil / daß wir hingehen / und zerschlagen jene Boshafte /

die deine unendliche Majestät so ungebührlich verunehren. *Vis, imus, wilt / O Herr* / daß wir hingehen / sagen Wind / und werffen zu Boden jene Häuser / in welchen so vil Sünder sich aufhalten? *Vis, imus, wilt / O Herr* / daß wir hingehen / sagen Feuer und Flammen / und widerumb in die Aschen legen / wie ein Sodomah und Gomorra, diese oder jene sündhafte Stadt? *Vis, imus, wilt / O Herr* / daß wir hingehen / sagen Fluß und Meer / und widerumb / wie zur Zeit Noe, versencken den sündhaften Erdboden / mit Wenigen: *Vis, imus, wilt / O Herr* / daß wir hingehen / und den Sünder aufreiben / sagen alle Creaturen: *Ignis, grando, nix, glacies, spiritus procellarum, quæ faciunt verbum ejus*, wie der gecrönte Prophet David redet: Psal. 148. v. 8. Feuer / Hagel / Schnee / Eyß / Wind und Wellen / die des Herrn Wort erfüllen / dann wie der Englische Tho-

Thomas conc. 4. in Dom. 2. Advent. lehret: Naturaliter est institus cuilibet creaturae appetitus vindicandi injuriam Creatoris, ein jegliches Geschöpf ist von Natur geneigt zu rächen die Unbild seines Schöpfers; doch antwortet Gott diesen seinen zur billichen Rache bereitwilligen Bedienten / wie der Haus-Vatter im Evangelio / nein: Sinite utraque crescere, laßet Waiz und Unkraut mit einander aufwachsen. Ist so vil gesagt: Gott laßet leben den Sünder / wie den Gerechten / gibt ihm zeitliche Mittel / wie dem Gerechten / stehet ihm bey mit allgemeiner Hülff seiner Allmacht / wie dem Gerechten / erweist ihm eine Gutthat über die andere / wie dem Gerechten. Ursach dessen gibt der grosse Augustinus über den 54. Psalm. Omnis malus aut ideo vivit, ut corrigatur, aut ut per illum bonus exerceatur: Ein jeglicher Sünder wird entweder darumb von Gott erduldet / damit er Zeit habe sich zu bekehren / und seine Sünden abzubüssen / oder aber damit der Gerechte durch ihn in der Tugend geübet und gestärket werde. Sehe man demnach allhier die höchste Weisheit und Güte Gottes! die Weisheit / in dem er das Böse zum Guten weiß anzuwenden; die Güte / in dem er jene / die ihn hassen / also liebet / und die wohlverdiente Straff so lang zurück haltet.

177 Indessen aber ist die Weis Gottes mit Sündern zu verfahren / sowohl Sündern selbst / als Gerechten: oft ein Stein der Uergernuß / an welchen sich allbereit vil gestossen haben / und annoch stoßen. Von Gerechten zu reden / bekennet David von sich selbst im 72. Psalm. v. 3. Zelavi super iniquos pacem peccatorum videns: Ich habe mich ereiffert über die Gottlosen / da ich gesehen habe / daß sie Gott im Frieden lasse. Von Sündern redet ausdrücklich Gott der Heil. Geist selbst im Buch Ecclesiasticis am 8. v. 11. Quia non profertur cito contra malos sententia, absque timore ullo filii hominum perpetrare mala, weil das Urtheil über Boshafte nicht geschwind gesprochen wird / thun Menschen Kinder böses ohne Furcht. Welches zu verhüten / will ich aus dem / daß der gerechte Gott so vil unbußfertige Sünder in dieser Welt unge-

strafft erduldet / so wohl Sündern als Gerechten anzeigen seine strenge Gerechtigkeit / Sündern zur billichen Furcht / damit sie die Güte Gottes in Übertragung ihrer Sünden nicht mißbrauchen. Gerechten zur heilsamen Warnung / damit sie in Ansehung dieser strengen Gerechtigkeit die Sünd verhüten / und sage ich / niemahls schärpffer straffe der gerechte Gott einen unbußfertigen Sünder in dieser Welt / als da er ihn nicht straffet / das erweise ich.

Gleichwie aus allen Gutthaten / die 178 ein Mensch in diesem sterblichen Leben von Gott empfangen kan / keine grössere gefunden wird / als wann er von der Sünd gnädiglich bewahret wird; also auch ist aus allen Strassen deren sich der erzörnete Gott seine Gerechtigkeit zu erweisen bedienet / keine grössere / als wann er einen Menschen in Sünden fallen laßet. Daß diesem also / beweisen ganz klare Wort der Schrift im 2. Buch deren Königen am 24. allwo der gerechte Gott über sein Volk erzörnet / hat zugelassen / daß David aus Hoffart und Uebermuth das Volk zu zählen anbefohlen. Et addidit furor Domini irasci contra Israel: sagt der Heil. Text v. 1. commovitque David in eis dicentem: Vade, numera Israel & Judam, und der Zorn des HERRN ergrimmete abermahl wider Israel / und bewegte David unter ihnen / daß er sagte zu Joab: Gehe hin / zehle Israel und Juda. Eben diese Straff legt David im 68. Psalm jenen auf / die ihre Gottesmörderische Hand an den unschuldigsten Sohn Gottes haben angelegt: Appone iniquitatem super iniquitatem eorum, & non intrent in justitiam tuam, v. 28. Lasse ihnen eine Mißthat über die andere kommen / daß sie nicht eingehen / O Herr / in deine Gerechtigkeit. Deleantur de libro viventium, & cum iustis non scribantur, v. 29. Lösche sie aus aus dem Buch der Lebendigen / daß sie mit den Gerechten nicht angeschriben werden / welches ins gemein mit Sündern sich zuträgt / die Gott in dieser Welt laßet ungestraffet / als welche er von einer Sünd fallen laßet in die andere / und bahnet ihnen die erste ungestraffte Sünd gleichsam den Weeg zu vilen andern / biß sie endlich kommen in
D 3 den

den Abgrund der Bosheit / und ewig zu grund gehen. Nicht ohne Ursach demnach habe ich gesagt: niemahls schärfßer straffe GOTT einen unbußfertigen Sünder in diser Welt / als wann er ihn nicht straffet / dann jene Sünden / die dem Schein nach ungestraft bleiben / seynd oft der Ursprung viler andern / und wird eine Sünd gestraft mit der andern.

179

Welches ehe daß ich gründlicher erweise / ist zu wissen / auf vilerley Weis könne eine Sünd die Ursach seyn viler andern. Erstlich weil oft eine Sünd die Materi und Gelegenheit gibt zu andern / wie die Füllerey zur Geilheit / der Geiz zu allerhand Zwytracht und Feindseligkeiten. Oder weil die verbottene Freud / die man einmahl in der Sünd verkostet hat / also lieblich zu seyn geduncket / daß mans öfters gemessen wolle. Oder weil eine Sünd oft zum Zihl und End hat mehr andere / wie die Ungerechtigkeit ins gemeyn zum Pracht / zur Hoffart / zur Bollustbarkeit gerichtet ist / oder weil eine Sünd oft begangen wird die andere zu verbergen / wie David Uriam hat lassen hinrichten / zu vertuschen seinen Ehebruch. Oder weil die erste Sünd hinweg nimmet / was mehr andere verhindert / nemlich die Furcht / Schamhaftigkeit / gute Gedanken / und was dergleichen. Oder endlich weil ein Sünder durch begangene Sünden sich unwürdig macht / sonderbahre Gnaden und starcke Hülffmittel von GOTT zu empfangen / mehr andere Sünden zu verhüten / und auf solche Weis straffet GOTT eine Sünd mit der andern / nicht daß er wolle die folgende Sünd als eine Straff der vorigen / sondern wie Gregorius der grosse Kirchen-Pabst auslegt: GOTT ziehet zurück aus gerechter Straff der begangenen Sünd seine freygebige Hand; die Erleuchtungen seines Verstands nehmen ab / die Antrib des Willens lassen nach / die Gelegenheiten zum Guten werden wenig / zum Bösen vil / die gute Gewohnheiten werden schwach / die Bösen starck / das Fleisch von Tag zu Tag widerpöntiger / der Geist mehr und mehr unterdrucket / die Versuchungen immer fort mächtiger / aus welchen dann erfolgt / daß die Sünd allzeit leichter werde / folgar auch mehr und mehr werde gesün-

diget. Cor quippe prioribus peccatis aggravatum, seynd die schöne Wort des angezogenen Kirchen-Pabsts: justè DEus permittit etiam subsequenibus malignorum spirituum persuasionibus falli, ut qui illuminati rectè agere noluerunt, justè cæcati adhuc faciant, unde amplius puniri mereantur, donec supplicia fiant peccantium ipsa incrementa, recht lasset GOTT zu / daß ein mit vorigen Sünden beladenes Herz durch nachfolgende Eingebungen deren höllischen Geisteren auch betrogen werde / damit jene / die wohl erleuchtet kein gutes Leben führen wolten / aus gerechten Urtheil verblindet noch also leben / daß sie verdienen mehr und mehr gestrafft zu werden / biß endlich die Vermehrung deren Sünden werde zur neuer Straff deren Sündern. Es seynd nemlich Sünden beschaffen wie der Krebs / wo er einmahl ansetzet / frisst er allzeit weiter / Sünden seynd wie Saamen Körner / eines wird in die Erd geworffen / und vil andere erwachsen; Sünden seynd wie Ketten / eine ziehet nach sich die andere / wie ein Ring in einer Ketten den anderen; Sünden sagen wie Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 22. v. 11. qui in sordibus est, sordescat adhuc, wer unflätig ist / werde noch unflätiger / und dises alles aus gerechter Straff der vorigen Sünden.

Voll ist die Schrift mit unlaugbaren 189
Zeugnissen diser entseßlichen Warheit / beruffe mich nur allein auf Paulum den Welt-Apostel / welcher gleich Anfangs seines Sendschreibens zum Römeren / da er redet von jenen alten Hochmüthigen Welt-Weisen / die den wahren GOTT aus den Geschöpfen zwar / doch der Gebühr nach nicht verehret / unter andern hinzu sezet: daß sie sich betrogen haben mit ihrer eignen guten Meynung von sich selbst / indem sie sich eingebildet mit der Scharffsinnigkeit ihres Verstands allein zu kommen zur vollkommenen Erkenntnus der Warheit; nachdem sie aber diser falschen Einbildung ein Zeitalang folg geleistet / seye ihr Herz dermaßen verfinstert / ihre Vernunft geschwächet / ihr Gemüth von eigner Hochschätzung also eingenommen worden / daß sie unvernünftige Thier / Seel-lose Bild-

müssen deren sterblichen Menschen für einen wahren / unsterblichen Gott an- gebettet. Vermeynet man aber wohl / daß sie wegen diser böshafften Blindheit und blinder Bosheit ungestraftet verbliben? ganz nicht / Gott hat durch ein gerechtes aber zugleich erschrockliches Urtheil dise Sünd in ihnen gestraftet mit einer anderen: *propter quod tradidit illos DEus in desideria cordis eorum in immundiciam*, schreibt der Apostel Rom. 1. v. 24. *ut contumeliis afficiant corpora sua in semetipsis*, das ist: GOTT hat sie denen unzimmlichen Gelüsten ihres Herzens lassen nachgehen. Er hat sie fallen lassen in allerhand Sünden der Unlauterkeit / daß sie ihre eigne Leiber geschändet / und sich selbst zu tödtlichen Feinden worden: also wahr ist / macht den Schluß Augustinus: *Crimina criminibus vindicantur*, & *supplicia peccantium non tantum sunt tormenta, sed & vitiorum iacramenta*, Sünden werden mit Sünden abgestraftet / und machen Peyn und Marter nicht allein die Straff eines Sünders / sondern auch die Vermehrung seiner Sünden.

181 Wann disem also / O wie betriegen sich dann jene / die gleich jenen Gottlosen bey Ecclesiastico am 5. v. 4. sich verlauten lassen: *peccavi, & quid mihi accidit?* Ich hab gesündigt / und ist mir Gott Lob nichts Leids widerfahren / bin frisch und gesund / wie zuvor / in Ehren wie zuvor / glückselig wie zuvor. Wir selbst auch / wie betrügen wir uns / indem wir oft / wann uns Gott in diser Welt seine wohlverdiente Straff ruthe empfinden laßet / sagen / oder gedenden: Mein Gott! bin dann ich allein die Zihlscheibe deiner Zorn-Pfeilen / so vil andere / die ich wohl kenne / thun nichts weniger / als einem rechtschaffenen Christen zu thun obligt / doch bleibens ungestraft / ja leben in beständiger Glückseligkeit. Irre sich niemand / die größte Straff eines unbüßfertigen Sünders ist / wann er nicht gestraftet wird / dann er gestraftet wird mit allzeit neuen / und mehreren Sünden. Muß bekennen mit David im 65. Psalm. v. 5. *Terribilis DEus in consiliis super filios hominum*, erschrocklich ist GOTT in

seinen Rathschlägen über die Menschen Kinder / erschrocklich auch in seinen Straffen / doch niemahls schrocklicher / als wann er nicht straffet. *Vis nolle, nulla poena quantal sit poena?* fragt Augustinus serm. 27. de verb. Dom. Will man wissen / was für ein grosse Straff Gottes seye / nach vilen Sünden in diser Welt nicht gestraft werden? frage man David: sagt Augustinus: antworten wird diser im 10. Psalm. v. 4. *Exacerbavit Dominum peccator*, secundum multitudinem irae suae non quare, der Sünder hat den Herrn verbittert / wegen Mänge seines Zorn wird er ihn nicht suchen / das ist / wie Augustinus auslegt: *ideo non exquiret, quia multum irascitur*, darum wird Gott den Sünder nicht widerumb aufsuchen / weil er heftig erzornet ist. Vil haben allbereit begangen / und be- gehen annoch die Sünd eines halsstär- rigen Pharaos, sagt ein heiliger Kirchen- Vatter / doch werden nicht alle im ro- then Meer versencket: Ursach ist / quoniam pelagus eos expectat abyssi sempiterni, dann es wartet auf sie der Abgrund des feurigen Höll-Pfufs. Vil haben be- gangen / und begehen annoch die Sünd des Abgöttischen Jude-Volcks / da es ein gol- denes Kalb hat angebetet / doch werden nicht alle gebissen von feurigen Schlangē / dann / *manet eos vermis, qui non morietur*, es wartet auf sie ein Wurm / der in Ewigkeit nicht sterben wird; vil ha- ben begangen / und begehen annoch die Sünd Giezi eines Dieners des Prophe- tens Elisai, der verbottene Schandfun- gen hat angenommen / doch werden nicht alle gestraft mit dem Aussatz: *Eos enim manet pro lepra binas in partes secari, & cum hypocritis poni*, dann anstat des Aussatzes werdens ewig von einander zerhanet werden / und ihren Theil fin- den mit denen Gleisnern in der Höll. Indessen seynd ihre folgende Sünden lauter Straffen Gottes / mit welchen die vorigen werden abgestraftet.

Villich demnach bittet David im 182 6. Psalm. v. 1. *Domine ne in furore tuo arguas me*, O Herr straffe mich nicht in deinem Zorn! Daß mich mein rebellischer Sohn Absolon verfolge / daß ich vertrie- ben werde von meinem Königlichen Thron

Thron / daß ich von einem Thron ver-
gessen Semei geschändet / und gelästert
werde / will ich ganz gern geschehen las-
sen / alle diese Straffen nehme ich ganz
willig an von deiner Väterlichen Hand /
eines allein bitte ich : Ne in furore tuo
arguas me, straffe mich nicht in deinem
Zorn / das ist lasse nicht zu / daß ich aus
gerechter Straff meiner vorigen Sünden
in neue Sünden falle. Volo irascaris
mihi Pater misericordiarum, setzet hinzu
Bernardus, sed illa ira, qua corrigis de-
vium, non qua extrudis de via, ich ver-
lange / ich begehre vil mehr / O Vatter
der Barmherzigkeit / daß du zörnest
über mich / aber mit solchem Zorn / der
mich Irrenden widerum auf den rechten
Weeg bringe / nicht vom Weeg verstoffe.
Auß welchen allen das erbhellet / gerecht
seye Gott / wiewol er sovil unbußfertige
Sünder in dieser Welt ungestraft erdul-

tet / ja niemahls strenger seye seine Gerech-
tigkeit / als wann er nicht straffet / dann er
straffet mit neuen Sünden. Darumb
dann mißbrauche niemand die Göttliche
Gedult / haben wir villeicht gesündigt /
greiffe man zur Buß. Noli esse oneri
Misericordiae Dei : mahnet Tertulianus,
seye niemand ein Last der Göttlichen
Barmherzigkeit / als welche endlich un-
sere Sünden zu ertragen müd wird / und
von einer Sünd in die andere aus gerech-
ter Straff fallen lasset. Haben wir nicht
gesündigt / setze man ein vestes Vertrau-
en auf eben diese Barmherzigkeit / und be-
fleisse man sich mit dero Hülff die Sünd
zu verhüten / damit wir alle mit David
im 88. Psalm. v. 1. sagen können: Miseri-
cordias Domini in aeternum cantabo, die
Barmherzigkeiten des HERNN will
ich ewiglich singen /

A M E N.

Anderte Predig.

Wie man bey dem spilen sich verhalten soll.

Cum autem dormirent homines, venit inimicus Ho-
mo, & superseminavit zizania Matth. 13. v. 25.

Da aber die Leuth schliefen, kame der Feind, und übersäe-
te das Unkraut.

183 **S**ie und Lob / Ruhm und
Preiß seye Christo / des him-
lischen Acker-Manns gleich
embsigen Sohn / Homini, et
nem wahren Menschē / ja dem
Haupt aller Menschen / qui seminavit bo-
num semen in agro suo, v. 24. der sovil
guten Saamen / als göttliche Lehren /
nützliche Gesätz / heylsame Rāth / gna-
denreiche Übungen / Geheimnus: volle
Bräuch in seinem Acker / verstehe man /
in Catholischer Kirch / hat ausgesäet /
und eingepflanzt. Indessen aber wie
gut imer dieser Saamen ist / ist der Teufel
doch ein Schalk / und hat darbey sein Un-
kraut. Was heiliger / als das Heyl-
würckende Creutz? doch wird kein Aber-
glaubischer Seegen / kein schadloß hal-

tender Zettel / oder Spruch gefunden /
zu welchen es nicht mißbrauchet werde :
was guter Saamen das Gebett / Fasten /
und Almosen? bona est oratio cum jeju-
nio & elemosyna: lehret die Schrift im
Buch Tobia am 12. v. 8. gut ist das Ge-
bett / gut das Fasten / gut auch Almosen
geben; doch ist unter so gutem Saamen
bereit gefunden worden das schädlichste
Unkraut. Unter dem Schein des Ge-
betts ist erwachsen die verdammliche Re-
berer der Psallianer / von welchen Augu-
stinus L. de Haeresibus, Haeresi 57. Psal-
liani ab orando sic appellati, deren Ir-
thumb ware dieser / immer müsse man bet-
ten nach des HERNN Befelch bey Lucas
am 18. v. 1. oportet semper orare & non
deficere, darum sie dann ewig im Gebett
be-